

Gedenken an einen bekannten Sammler

von Edith Frimmel*)

Vor 20 Jahren starb am 30. September 1975 im 77. Lebensjahr, der, allen älteren Mineralienfreunden wohlbekannte Sammler, Dipl. Ing. Karl Kontrus in Linz.

Er wurde am 15.1.1899 in Wörgl in Tirol geboren, besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Villach, wo seine Liebe zur Natur durch den Biologieprofessor nicht nur erkannt, sondern auch sehr gefördert wurde. Der Lehrer ging mit seinen interessierten Schülern nach Bleiberg, auf das Naßfeld, zur Andalusitfundstelle auf den Pollinik, sowie auf Ankogel und Auernig bei Mallnitz und anderen Fundstellen. Als der Gymnasiast seinen ersten Smaragd auf dem Weg durchs Habachtal fand, kannte seine Begeisterung für Mineralien keine Grenzen. Mit seinem Freund und späteren Schwager, dem heutigen 92 jährigen und immer noch rüstigen Dr. Ernst Strobl unternahm Karl Kontrus viele Bergtouren, die selten ohne Funde endeten. Eine ausgezeichnete Vanadinitstufe von Bleiberg schenkte er als 17 jähriger seiner liebsten Anny Strobl, die er 1926 heiratete.

Nach seinem Studium an der Technischen Hochschule in Wien wurde er Radiokonstrukteur der Firma INGELLEN. Alle Apparate dieser Firma, die den Ruf bester Qualität genossen, wurden von ihm entworfen und erbaut. Durch die Wirren am Ende des 2. Weltkrieges ging der Großteil seiner Sammlung verloren. Als er noch zum Volkssturm einrücken mußte, in Wien die Wohnung zerbombt war, traf er bei Kriegsende seine Familie in der Kärntner Heimat wieder.



Dipl. Ing. Karl Kontrus mit seiner Tochter Edith mit Funden auf dem Weg zum Lassacherkees. Im Hintergrund die Hochalm Spitze. 1946

*) Dipl. Ing. Dr. Edith Frimmel
Neudörfel 17, 4292 Kefermarkt

Neuerlich begann er Steine zu suchen und fand auch hervorragende Stufen. Seine besondere Vorliebe galt den Berylliummineralien, worüber er in der Fachzeitschrift „Aufschluß“ unter anderem veröffentlichte.

Dank seiner Freunde in Bleiberg konnte er prächtige Wulfenitstufen bergen, die ihm als Tauschmaterial für Mineralien aus aller Welt dienten. Obwohl er nicht Mineraloge studiert hatte, eignete er sich ein unglaubliches Wissen an, das er gerne an junge Studenten, aber auch an Steinersucher im Pinzgau, Oberkärnten und Osttirol weitergab. Der alte Steiner, Vater von Alois Steiner, auch 1899 geboren, erzählte oft, wie ihm der Kontrus die Mineralien erklärte und sagte worauf man achten sollte, und welchen Wert auch kleine aber seltene Stufen hätten. Manche Mineraliensammler, die den Kontrus fragten: „Was ist das für ein Stein?“, sah ihn, den Stein zur Nase heben, riechen, und dann hörten sie ihn antworten, welcher Stein es sei, und den Fundort hörte der Frager auch noch. Ankogel und Auernig bei Mallnitz waren seine Hausberge. Seine Sammlung aus diesem Fundbereich war für damals beachtlich. Er war ein Sammler, wie man ihn sich heute noch wünschen würde. Er war immer nur mit seinem Geologenhammer unterwegs. Nie wäre es ihm in den Sinn gekommen, mit schwerem Werkzeug oder gar Sprengmittel zu arbeiten, dazu liebte er die Natur zu sehr. Wie freute er sich über eine Kluft unter der Grauleitenspitze in der man von gallertiger Masse, kleine Quarzrasen bis zu 50 cm großen Riesenspitzen die Wachstumsphasen der Bergkristalle sehen konnte. Umso enttäuschter war er, als wenige Wochen später dieses Kleinod weggesprengt und ausgeräumt war. Ist es nötig, daß der Mensch alles Schöne zerstören und aus Gier oder Ehrgeiz an sich reißen und unwiederbringlich vernichten muß?

Sein Enkel Dr. Hartwig Frimmel studierte Geologie und lehrt nunmehr an der Universität Kapstadt unter anderem auch Mineralogie. Er erweitert die Kenntnisse, die sein Großvater hatte, auf wissenschaftlicher Basis. Das Erbe von seinem Großvater vermehrte er um etliche gute Sammlungsstücke speziell aus Afrika. Man kann sagen, die „Kontrussammlung“ ist in guten Händen.



Dipl. Ing. Karl Kontrus in der Höhle der Knappenwand im Untersulzbachtal, wie er auf die Spalte zeigt, die später vom Naturhistorischen Museum geöffnet wurde.

Aufnahme Anfang der 50-iger Jahre.